

**Jörg Bollensen**

Der Kurs-Leiter

Jörg Bollensen

Es ist alles eine Frage der Logistik – sogar das Freizeitverhalten unterliegt der Organisation. Und die wird immer aufwändiger. Nehmen wir etwa die Planung der Sommerferien. Früher reichte es, sich im Mai Gedanken darüber zu machen – jetzt müssen viele spätestens im März wissen, was sie machen werden, den meisten wäre es sogar am liebsten, wenn bereits im Dezember feststehen würde, womit die Sommerferien ausgefüllt sein werden.

Zumindest was die Ferienkurse der GoeSF betrifft, sind solche Veränderungen festzustellen, berichtet Jörg Bollensen, der es wissen muss. Seit 1994 ist der 1966 in Göttingen geborene, sich aber ausdrücklich als Rosdorfer verstehende zweifache Familienvater und GoeSF-Mitarbeiter mit der Organisation der Ferienkurse betraut, und was er von den Veränderungen erzählt, die sich im Lauf dieser Zeit ergeben haben, ist ein kleines, aber repräsentatives Abbild des gesamtgesellschaftlichen Wandels.

Sportkurse für Kinder zur Verfügung zu stellen, war ein »politischer Auftrag«, den das Sport- und Bäderamt der Stadt seit 1974 umzusetzen hatte. Genauer ein sozialpolitischer Auftrag: Kindern, die nicht verreisen können, ein sinnvolles Freizeitangebot für die Ferien anzubieten. Anfangs waren die Kurse noch kostenlos – was immer wieder dazu führte, dass Kinder, die sich angemeldet hatten, dann nicht zum Kurs erschienen. Hat man hingegen für die Kurse bezahlt, fühlt man sich eher verpflichtet, auch tatsächlich teilzunehmen. Heute kostet ein Kurs 25 Euro.

Die Veränderungen beziehen sich vor allem auf den Wandel der Familienstruktur: Patchworkfamilien, doppelverdienende oder alleinerziehende Eltern – all das bedeutet immer mehr Aufwand an Absprache, Organisation, langfristiger Planung. Verändert hat sich aber auch die Angebotspalette: Waren es anfangs ein Dutzend, so sind es heute rund 70 Ferienkurse und Freizeiten, welche die GoeSF in Kooperation mit Göttinger Sportvereinen anbietet. Auch deren Einstellung hat sich gewandelt, legen sie doch heute viel mehr Wert auf die Beteiligung am Ferienkursprogramm als früher. Denn Vereinsmitgliedschaften sind heute keine Selbstverständlichkeit mehr, die Ferienkurse bieten den Vereinen die Chance, für ihre Angebote zu werben und Nachwuchs zu gewinnen – immerhin nehmen pro Jahr rund 1.200 Göttinger Schülerinnen und Schüler an den Kursen teil und haben die Wahl zwischen allerlei gängigen und extravaganten Angeboten. Besonders großer Beliebtheit erfreuen sich traditionell die Reisen, ob Wildwasserkanu in den Alpen oder Sprachkurse in Göttingens Partnerstadt Cheltenham. Jörg Bollensen ist für die Konzeption und Durchführung der

Kurse verantwortlich. In den ersten zwei Jahren seiner Tätigkeit sei es eine Herausforderung gewesen, erzählt der ausgebildete Verwaltungsfachangestellte, inzwischen gebe es jedoch Routineabläufe und ein enges Netz an eingespielten Kontakten.

Dafür hat sich Bollensens Arbeitsbereich seit dem Winter 2004/2005 wesentlich erweitert, nachdem die GoeSF erstmals ihre inzwischen bestens eingeführten Fitnesskurse angeboten hat – auch hier mit wachsender Intensität. Hatte man mit acht Kursen begonnen, umfasst der Katalog inzwischen über 30 Kurse, die dreimal jährlich angeboten werden. Auch sie dokumentieren einen Wandel: Immer mehr Menschen wollen sich sportlich betätigen, doch immer weniger möchten sich an Vereinsmitgliedschaften binden, sondern in lockeren Gruppen für einen begrenzten Zeitraum das praktizieren, was Bollensen »ungebundenen Sport« nennt. Derlei konkurriert nur auf den ersten Blick mit dem Angebot der Vereine. Die profitieren laut Bollensen sogar von den Kursen, indem die Vereine auch hier für ihre Leistungen werben können. Manche Freizeitsportler wollen es nicht bei der Teilnahme an einem Fitnesskurs belassen und treten in einen Verein ein. Es ist eine klassische Win-win-Situation. Denn natürlich profitiert auch die GoeSF, indem sie wiederum für ihre Leistungen wirbt und die Sportanlagen ausgelastet sind.

Ausgelastet ist auch Jörg Bollensen – nicht nur durch die Organisation der Veranstaltungen, mit welcher der stete Kontakt zu den Vereinen und die Suche nach immer neuen, attraktiven Angeboten verbunden ist. Rund 50 Prozent seiner Arbeitszeit verbringt er mit Beschaffung und Einkauf der Ausrüstung und Sportgeräte für alle von der GoeSF betreuten Hallen und Sportplätze. Bollensen verwaltet den Etat, sondiert bei den Schulen deren Bedarf und muss die gelegentlich divergierenden Interessen von Schulen und Vereinen ausgleichen, die dieselben Hallen benutzen. Auch hier gilt: Es ist halt alles eine Frage der Logistik ... ←